

„Drogenhochburg Oberpfalz“

Rolf Peter Sloet las aus seinem neuen Werk vor – Protagonist Hans Reisky erzählte

Donaustauf. (ams) Am vergangenen Freitag konnte man bei einer Lesung aus dem neuesten Werk des Autors Rolf Peter Sloet „Drogenhochburg Oberpfalz“ in der Bücherei Donaustauf auch den ehemaligen Drogenfahnder Hans Reisky kennenlernen, die Hauptfigur des teilbiografischen Buchs. Die musikalische Umrahmung des Abends übernahm Max Rädlinger mit passenden Musikstücken wie „Miss Marple“.

Spektakuläre Rauschgiftfunde, die Verhaftung von bewaffneten Drogendealern, die Sicherstellung einer großen Menge Plastiksprengstoff, aber auch gut gepflegte Kontakte zur Oberpfälzer Rauschgiftszene und deren V-Leuten gehörten zum Alltag des verdeckten Ermittlers und Drogenfahnders Reisky.

Der gebürtige Schwandorfer, der 1971 zur Polizei kam, weil ihn nach eigenen Angaben das gute Anfangsgehalt lockte, wechselte 1984 vom Polizeidienst zur Kriminalpolizei und arbeitete dann als Rauschgiftfahnder und verdeckter Ermittler im K14, dem Kommissariat für Rauschgiftdelikte.

Seine Erinnerungen beschreiben dunkle Seiten Regensburgs und der Oberpfalz, die den meisten Bürgern verborgen bleiben. Bis sich im Februar 1993 nach einem schweren Unfall im Einsatz plötzlich alles für ihn änderte. Sloet hat durch seine bisher acht erschienenen Werke Erfassung im Krimischreiben und hat in seinem neuesten Buch 30 Fälle, die Reisky gelöst hat, als Krimi zusammengefasst.

Nur zu zweit einen Waffennarren verhaftet

Im spektakulärsten Fall wurde damals im Regensburger Stadtwesten immer wieder auf Verkehrszei-



Rolf Peter Sloet (links) las aus seinem neuen Buch „Drogenhochburg Oberpfalz“ vor, in dem er die Fälle des ehemaligen Drogenfahnders Hans Reisky (2. von links) erzählt.

Foto: Seidl

chen geschossen. Ein Waffennarr hatte sich hier mit seiner Waffe ausgetobt. Nach dem Tipp eines V-Manns konnte Reisky zusammen mit nur einem Kollegen den Fall lösen. Heutzutage, meint der ehemalige Fahnder, würde da ein ganzes SEK-Team ausrücken. Er erzählte, wie sie den Täter mit Hilfe des Hausmeisters aus der Wohnung lockten und wie ihnen, nachdem sie ihm den Strom abgestellt hatten, der Zugriff gelang. Neben einer aufgezogenen Heroinspritze und einem geladenen Revolver auf dem Wohnzimmerisch fanden sie in der Wohnung ein ganzes Waffenarsenal und Unmengen an Munition.

Obwohl der Dealer mit Drogen handelte und Jugendliche anfixte, konnte er von der Kronzeugenregelung profitieren, weil er weitere Komplizen nannte. Seine Drogen, darunter Heroin und Amphetamine, fand das K14 in der Nähe von Regensburg in einem Erdversteck.

Gespannt und manchmal faszinationslos lauschten die Besucher bei der Lesung den Worten des Autors

Rolf Peter Sloet, als er Auszüge aus dem Krimi, den das Leben damals in Furth im Wald schrieb, vorlas. Wie so oft hatte Reisky über einen V-Mann Informationen über zwei Rauschgift-Dealer erhalten. Reisky selbst erzählte, wie sie einen der Verdächtigen aufgespürt hatten, diesem zunächst die Flucht gelang und die dramatische Verfolgung mit tragischen Folgen für ihn selbst endete. „Ich bin stolz auf die Arbeit, die ich geleistet habe. In diesem Job kannst du bestimmte Sachen nicht einfach lernen und dir aneignen. Die beherrscht man oder man beherrscht sie nicht. Dazu gehört zum Beispiel der Umgang mit V-Männern, die sehr wichtig bei der Aufklärung von Verbrechen sind“ sagte Reisky.

Drogenprävention beginnt zu Hause

Er suchte vor etwa zwei Jahren Kontakt zu Sloet. Zusammen haben sie in langwieriger und akribischer Arbeit die geschilderten Fälle auf-

bereitet. Seine Jagd nach Kriminellen füllt nun ein ganzes Buch. „Das Buch richtet sich auch an die breite Öffentlichkeit. Im Fernsehen wird in Krimis die Aufklärung von Straftaten oft völlig falsch dargestellt. Die Ermittlungsarbeiten und manchmal auch Zufälle sind der Schlüssel zum Erfolg“, so Reisky. Wichtig ist ihm auch, darauf hinzuweisen, dass Drogenprävention schon im Elternhaus anfangen muss.

Am Ende der Lesung sprach Sloet einen herzlichen Dank an Waltraud Hintermeier von der Gemeindebücherei Donaustauf und ihre Helfer für die außerordentlich gut vorbereitete Veranstaltung. Max Rädlinger, der Musiker des Abends, sei ebenfalls spitze gewesen, so Sloet weiter. Ein Lob bekamen auch die über 70 interessierten Zuhörer, die das Angebot an Geschichten, Getränken und kleinen Häppchen sichtlich genossen. „Es war für Hans Reisky und mich ein sehr angenehmer Abend“, so Sloet abschließend.